



Leserbriefe sind in keinem Fall Meinungsäußerungen der Redaktion. Wir behalten uns die Kürzung der Texte vor. Es können nur Zuschriften veröffentlicht werden, die sich auf benannte Artikel im „Bayerischen Ärzteblatt“ beziehen. Bitte geben Sie Ihren vollen Namen, die vollständige Adresse und für Rückfragen auch immer Ihre Telefonnummer an.

**Bayerisches Ärzteblatt,  
Redaktion Leserbriefe, Mühlbauerstraße 16,  
81677 München, Fax 089 4147-202,  
E-Mail: [aerzteblatt@blaek.de](mailto:aerzteblatt@blaek.de)**



## WHO-Konferenz zu Klimawandel und Gesundheit

**Antwort auf den Leserbrief von Professor Dr. Dr. h. c. (Univ. Minsk) Edmund Lengfelder (Heft 5/2019, Seite 243) zum Bericht „WHO-Konferenz zu Klimawandel und Gesundheit“ in Heft 4/2019, Seite 170 f.**

Zu den Behauptungen von Professor Lengfelder als Reaktion auf meinen Bericht zur WHO-Konferenz am 8. Dezember 2018 in Katowice möchte ich zu wesentlichen aufgeführten Argumenten, die offensichtlich dem Lager der Klima-Leugner entstammen, eingehen.

1. Professor Lengfelder gibt keinerlei Referenzquellen für seine Behauptungen bis auf einen SPIEGEL-Bericht von 1986 und eine nicht näher

bezeichnete Petition von 300 von „vom Weltklimarat unabhängigen Experten“ an, dem er grundsätzlich eine strategische Ausrichtung im Interesse der USA und „der Weltwirtschaft“ unterstellt.

Der WHO-Report zur Konferenz in Katowice führt dagegen 134 Bezugsquellen an. Für den letzten Report des Weltklimarats (IPCC 1,5SR), vorgestellt am 8. Oktober 2018 in Korea, mit alarmierenden Aussagen zu den Folgen bei Überschreiten von 1,5 Grad-Erderwärmung [1], wurden von den fast 100 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des IPCC (Weltklimarat) ca. 5.000 Studien und 60.000 Kommentare gesichtet in einem Prozess, der transparent dargestellt ist.

Zu dem von Professor Lengfelder aufgeführten Brief, der 300 „unabhängigen Experten aus der ganzen Welt“ äußerte sich am 27. Februar 2017 Professor John Adam, Thermal Sciences, nach Prüfung des Unterschriftenverzeichnisses, dass kaum einer von ihnen Klimawissenschaftler war und die meisten noch nicht einmal Naturwissenschaftler [2]!

In dem von Professor Lengfelder aufgeführten SPIEGEL-Bericht von 1986 unter der Heft-Überschrift „Klima-Katastrophe“ [3] finden sich keinerlei Hinweise auf die Behauptung zu den „einflussreichen Kreisen der Weltwirtschaft in USA und Europa“. Es findet sich eine joviale Darstellung im Stil des Magazins zu den Warnungen der Klimawissenschaftler in 1986. Das kann jeder unter der aufgeführten Quelle nachlesen und Professor Lengfelders Behauptung prüfen.

2. Professor Lengfelder bezeichnet die durch CO<sub>2</sub>-bedingte Klimaerwärmung als These. Dieses Argument hat die Qualität, als ob die Schwerkraft als These dargestellt würde. Die Wissenschaft zur Wirkung von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre aufgrund von Messungen und Beobachtungen geht auf das 19. Jahrhundert zurück. Der sogenannte „Radiation“-Effekt der Treibhausgase, der zur Erderwärmung beiträgt, ist ein messbarer Effekt wie zum Beispiel radioaktive Strahlung.

Die wissenschaftliche physikalische Basis von 2007 bis 2013 ist vom IPCC umfangreich dargestellt [4]. Diese wissenschaftlichen Darstellungen als Ergebnis einer politisch beabsichtigten Beeinflussung mit dem „Schadstoff CO<sub>2</sub>“ als „Erfindung“ darzustellen bei der Vielzahl der weltweiten Autoren und der umfangreichen Darstellungen und der wissenschaftlich gesicherten Erkenntnis, weist auf eine aktive Verleugnung hin.

3. Zu den anderen Behauptungen von Professor Lengfelder (Bekämpfung der CO<sub>2</sub>-Freisetzung als religiöse Dogmatik, Warmzeit im Mittelalter, Ackerbau und Viehzucht in Grönland, „Erfindung

des Schadstoffs Kohlendioxid“ durch unter anderem „Kreise der Weltwirtschaft in den USA“) sei auf die Quelle „klimafakten.de“ [5] verwiesen, auf der führende Vertreter der gesamten Bandbreite der Klimaforschung, von Atmosphärenforschung und Ozeanographie bis hin zu ökonomischen Fragen des Klimawandels aus Deutschland und Frankreich solche Behauptungen richtigstellen. Dieses deutschsprachige Portal hat sich die Aufgabe gestellt, Fakten gegen Behauptungen zu liefern und kann nur empfohlen werden.

*Das Literaturverzeichnis kann im Internet unter [www.bayerisches-aerzteblatt.de](http://www.bayerisches-aerzteblatt.de) (Aktuelles Heft) abgerufen werden.*

*Dr. Ralph Krolewski,  
Facharzt für Allgemeinmedizin,  
Hausärzterverband Nordrhein e. V.  
(Vorstandsmitglied),  
51647 Gummersbach*



## Eine Kugel kam aus dem Bauch

**Zur Blickdiagnose von Dr. Karl Pfadenhauer und Professor Dr. Rolf Eissele in Heft 5/2019, Seite 205**

Vielen Dank für die Darstellung Blickdiagnose „Eine Kugel kam aus dem Bauch“. Die relative milde Tetrasymptomatik inklusive Paresen der Bauchwandmuskulatur wird im Sinne eines GBS gewertet, bei Nachweis einer zytabuminären Dissoziation im Liquor. Das Fehlen der Bauchhautreflexe links als Zeichen einer Beteiligung des zentralen Nervensystems (und damit nicht passend zu einem GBS) wird nicht weiter diskutiert. Informationen zu Elektrophysiologie (Neurografie/EMG) zum Beweis der peripheren Genese sowie spinalen MRT zum Ausschluss einer Myelitis liegen nicht vor. Dies ist bedauerlich, da hierdurch ein Restzweifel an der Diagnose verbleibt – zumal der Krankheitsverlauf trotz Verzicht auf eine spezifische Therapie für ein GBS sehr günstig ist.

*Dr. Silke Wunderlich,  
Fachärztin für Neurologie,  
81669 München*

Antwort

Zurecht wird in dem Leserbrief darauf hingewiesen, dass ein Ausfall des Bauchhautreflexes (BHR) auf eine Schädigung des oberen Motoneurons durch eine ZNS-Erkrankung hinweist. Der BHR gehört zu den plurisynaptischen Fremdrelexen, deren sensibler und motorischer Reflexbogen im Unterschied zu den monosynaptischen Muskeldehnungs-/Muskeleigenreflexen nicht auf der Ebene des Eintritts in das Rückenmark, sondern kranial davon geschlossen wird.

Dennoch benutzt die motorische Impulsleitung beim Fremdrelex wie beim Eigenreflex auch den gleichen motorischen Schenkel über die Vorderwurzel und den motorischen Anteil des zugehörigen peripheren Nerven. Deshalb können Ausfälle der BHR (wie auch des Kremaster- und Analreflexes) auch bei Erkrankungen des peripheren Nervensystems auftreten und sind so auch beschrieben worden.

Das Literaturverzeichnis kann im Internet unter [www.bayerisches-ärzteblatt.de](http://www.bayerisches-ärzteblatt.de) (Aktuelles Heft) abgerufen werden.

*Dr. Karl Pfadenhauer,  
Facharzt für Nervenheilkunde,  
86420 Diedorf*

Europawahl 2019

**Zu den Stellungnahmen der Parteien in Heft 5/2019, Seite 218 ff.**

In dem Artikel werden gesundheitspolitische Positionen von Parteien im Vorfeld der Europawahl vorgestellt. Die Auswahl nur von Parteien, von denen derzeit bayerische Abgeordnete im EU-Parlament sitzen, erscheint dabei reichlich konstruiert. Es ist ganz klar ersichtlich, dass man damit die AfD ausgrenzen wollte. Dabei wird diese Partei mit hoher Wahrscheinlichkeit als viertstärkste deutsche Partei – nach der Union, den Grünen und der SPD – ins nächste EU-Parlament einziehen. Ihnen war es anscheinend wichtiger, Kleinstparteien wie DIE LINKE und die ÖDP vorzustellen. Ob man damit der Demokratie einen Gefallen getan hat, wage ich zu bezweifeln.

*Dr. Hans Fellner,  
Facharzt für Frauenheilkunde und  
Geburthilfe, 83377 Vachendorf*

**Zum gleichen Thema**

In Ihrem Artikel lassen Sie eine Auswahl an Parteien zu Wort kommen zu Belangen, die unseren Berufsstand als Ärzte betreffen. Hier die Auswahl auf Parteien zu begrenzen, die derzeit im Parlament sitzen, missachtet das Gebot der

Neutralität des Ärzteblatts und auch der Ärztekammer in parteipolitischen Fragen. Da Sie die Frage stellen, warum Ärzte jene oder die andere Partei wählen sollen, tätigen Sie eine Selektion von Parteien, die meiner Meinung nach nicht korrekt ist. Neutralität sieht anders aus und der sind Sie als Redaktion verpflichtet.

*Dr. Michael Blessing,  
Facharzt für Urologie,  
86825 Bad Wörishofen*

Antwort

Wie bereits im Vorspann erwähnt, haben wir alle bayerischen Parteien, die im Europäischen Parlament vertreten sind, in alphabetischer Reihenfolge um ein Statement gebeten. Das war unser Auswahlkriterium. In fünf Jahren könnte die Reihung anders aussehen.

Zur Europawahl im Mai traten in Deutschland so viele Parteien und Vereinigungen an, wie selten zuvor. Das war das Ergebnis einer Sitzung des Bundeswahlausschusses. Demnach hatten Wähler in Bayern 40 verschiedene Möglichkeiten, ihr Kreuz zu machen.

40 Parteien – das hätte das Format des Bayerischen Ärzteblattes wirklich gesprengt.

*Die Redaktion*

